

Der Burgberg Zschaitz - Rettung eines kulturhistorischen Denkmals

Flurbereinigungsverfahren "Zschaitz-Ottewig"
Landkreis Mittelsachsen



Die Lommatzcher Pflege ist eine sehr fruchtbare Agrarlandschaft, die sich als Offenlandschaft mit nur wenigen Strukturelementen darstellt. Die Region wird auch als die Kornkammer Sachsens bezeichnet. Auf Grund der vorhandenen Lössböden, die diese guten ackerbaulichen Erträge hervorbringen, wurde die Gegend schon frühzeitig besiedelt und vor allem landwirtschaftlich genutzt. Der Burgberg Zschaitz befindet sich inmitten dieser Landschaft auf einem besonders markanten Bergsporn. Unterhalb liegt der gleichnamige Ort. Die nächstgrößere Stadt ist Döbeln im Landkreis Mittelsachsen.



Burgberg Zschaitz nach der Umwandlung in eine Ökokontofläche (Luftbild: LfA, 2013)

Zur Ausgangslage

Die vorgeschichtlichen Menschen nutzten bereits um 4200 vor Christus diese exponierte Lage und errichteten auf dem Plateau eine Befestigungsanlage. Ein natürlicher Schutz wurde schon durch die vorhandenen Steilhänge erreicht. Nur von Osten her war die Anlage zugänglich, da der Sporn dort in die Hochfläche übergeht. Mehrere künstlich errichtete Wälle boten an dieser Stelle zusätzlichen Schutz vor Übergriffen. Später wurde die Burganlage aufgegeben. Die Schutzanlagen verschwanden oberirdisch. Über Jahrhunderte hinweg befand sich auf diesem Areal nun Wald.

Ab etwa 1800 wurde die Fläche zunehmend als Grünland genutzt. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts erfolgte schließlich eine Umwandlung der Flächen in Ackerland. Dies führte jedoch zu einem stetigen Abtrag des Mutterbodens, der durch die Großflächenbewirtschaftung noch vorangetrieben wurde.

Ende des 19. Jahrhunderts erkannten engagierte Bürger, dass die verbesserten landwirtschaftlichen Bearbeitungsmethoden und -geräte eine große Gefahr für die Bodendenkmäler darstellen. Insbesondere das tiefere Pflügen der Flächen brachte Teile dieser Strukturen hervor. Die Erosion des Bodens nahm zu, was wiederum die Denkmäler beeinträchtigte oder sogar zerstörte. Andererseits wurden viele der vorgeschichtlichen Stätten so erst entdeckt. Heimatkundlich interessierte Landwirte in der Lommatzscher Pflege unterstützten bereits zu dieser Zeit die noch am Beginn stehenden wissenschaftlichen Arbeiten der Archäologen.



Das Luftbild aus den 1950er Jahren zeigt die kleinteiligen Parzellen. (Quelle: LfULG)

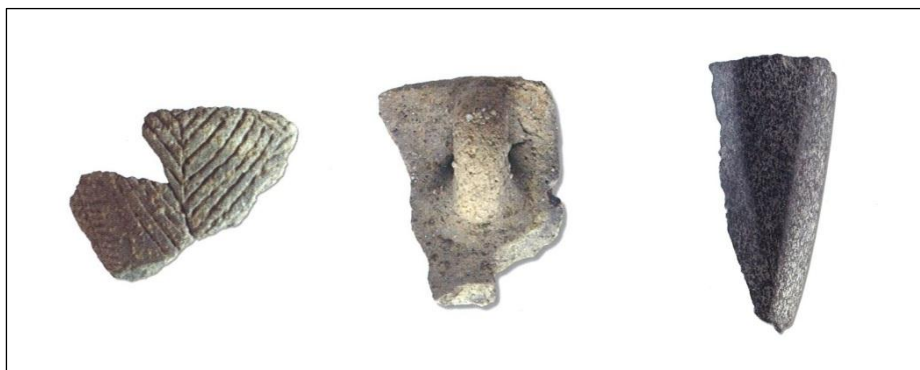
Im Jahr 1934 wurde das Plateau des Zschaitzer Burgberges in die Landesdenkmalliste aufgenommen. So planten der damalige Landespfleger für Bodententümer sowie der Landesverein Sächsischer Heimatschutz schon vor dem zweiten Weltkrieg einen Flächentausch. Der dauerhafte Schutz der Anlage durch eine angepasste Nutzung sollte damit erreicht werden. Mit Ausbruch des Krieges wurden diese Bemühungen jedoch eingestellt. Der weitere Zerfall der Anlage schritt voran.



Ausgrabungen auf dem Burgberg Zschaitz (Foto: LfA)

Gerade die nun folgende intensive landwirtschaftliche Nutzung führte dazu, dass in einem relativ kurzen Zeitraum von 1950 bis heute allein schon 60 Zentimeter des Mutterbodens abgetragen wurden.

Das Landesamt für Archäologie (LfA) führte vor allem in den Jahren 2009 und 2010 umfangreiche Untersuchungen in diesem Gebiet durch. Geophysikalische Messungen gaben unter anderem detaillierte Kenntnisse über die Konstruktionsweise des Hauptwalls und von weiteren Strukturen. Für eine große Überraschung sorgte die Entdeckung jungsteinzeitlicher Gruben der Gaterslebener Kultur (um 4200 v. Chr.).



Keramik des späten 5. Jahrtausends v. Chr.; unmaßstäbliche Darstellungen (Fotos: LfA)

Diese Befestigungsanlage hat vor allem eine überregionale Bedeutung. In Sachsen gibt es nur wenige Höhensiedlungen. Der Erhaltungszustand ist hier noch besonders gut, so dass es sehr wichtig war, diese Anlage vor weiterer Zerstörung zu schützen.

Die Lösung

Seit 1997 wird in dem Gebiet ein Flurbereinigungsverfahren durchgeführt. Es bot sich somit die Chance, das Areal dieses bedeutenden sächsischen Bodendenkmals in diesem Verfahren durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Die Burganlage Zschaitz nimmt insgesamt eine Fläche von rund sieben Hektar ein.

Die Sächsische Landsiedlung GmbH (SLS) hat wesentlich dazu beigetragen, das Denkmal auch für weitere Generationen zu erhalten. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Archäologie und dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. Dresden erstellte die SLS ein Konzept für die Durchführung einer Ökokonto-Maßnahme¹. Die Flächen sollten somit auch im naturschutzfachlichen Sinn aufgewertet werden.

¹ Nähere Informationen hierzu finden Sie unter: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/15205.htm> sowie <http://www.sls-sachsen.de/sls-oekoflaechen-agentur.html>

Die ersten Gespräche zur bodenordnerischen Umsetzung der Maßnahme folgten Ende des Jahres 2010 zwischen der SLS sowie dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. und der zuständigen Flurbereinigungsbehörde des Landkreises Mittelsachsen. Die Flurbereinigungsbehörde führte dann Anfang 2011 eine Bürgerversammlung mit den Eigentümern der betroffenen Flächen durch. Die Teilnehmer der Veranstaltung wurden dabei über die geplante Ökokonto-Maßnahme und deren praktische Umsetzung informiert.



Eigentümerversammlung März 2011 (Foto: SLS)

Gleich im Anschluss an die Versammlung war die Mehrzahl der Eigentümer bereit, eine Erklärung zum Landverzicht gegen Geld nach § 52 Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) zu unterzeichnen. Durch den Abschluss von insgesamt 17 Landverzichtserklärungen gemäß § 52 FlurbG wurden innerhalb des Flurbereinigungsverfahrens 23 Flurstücke mit einer Fläche von ca. 5,3 ha in den Besitz der SLS gebracht. Weitere 5 Flurstücke (ca. 2,6 ha Fläche) konnten durch Austausch von außerhalb liegenden Grundstücken der SLS mit Flächen der AgrarAG Ostrau am Burgberg über einen Freiwilligen Landtausch nach § 103 a FlurbG ins Eigentum der SLS überführt werden.



Karte zur Flächenverfügbarkeit (Quelle: SLS)

rot: Tauschvereinbarungen nach § 103 ff FlurbG, orange: Landverzichtserklärungen gemäß § 52 FlurbG, grün: vertragliche Regelung liegt vor.; lila: vertragliche Regelung liegt nicht vor.

Für eine langfristige Sicherung des Bodendenkmals ist es zudem unerlässlich, die Flächen möglichst bodenschonend zu bewirtschaften. Mit der AgrarAG Ostrau, welche die auf dem Plateau des Burgbergs Zschaitz befindlichen Flächen landwirtschaftlich nutzt, wurden deshalb Abstimmungen getroffen. So war es möglich, die Flächen statt als Acker nun als Dauergrünland zu bewirtschaften. Auf dem Plateau konnte dadurch eine kräuterreiche, gebietsheimische Ansaatmischung eingebracht werden.



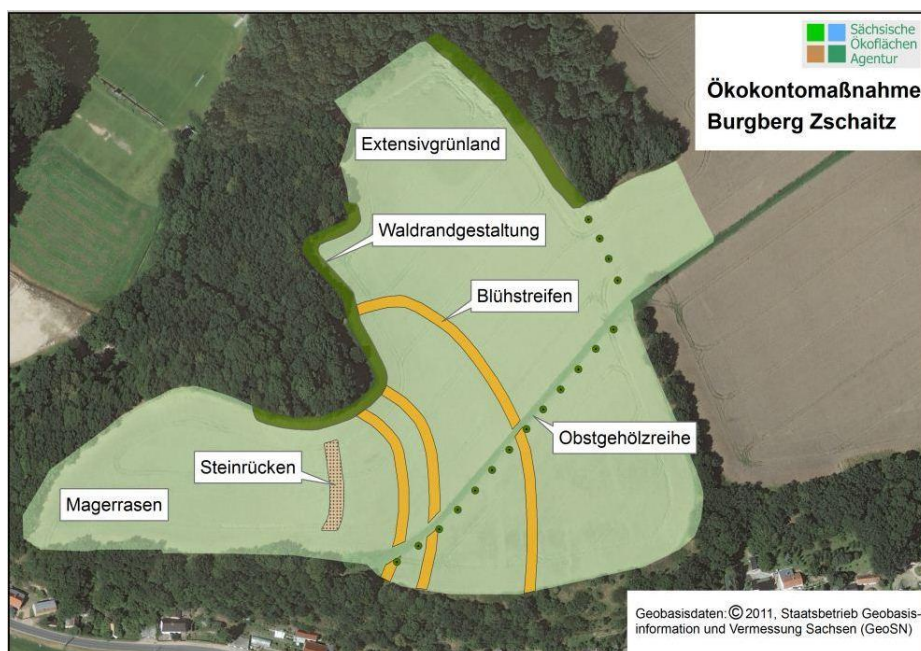
Wolfram Hirsch, Leiter der Abteilung Pflanzenproduktion, AgrarAG Ostrau

Für unser Agrarunternehmen ist die produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahme der Sächsischen Ökoflächen-Agentur eine gute Sache. Wir können die landwirtschaftliche Fläche weiterhin nutzen. Das Dauergrünland und die Landschaftselemente bleiben direktzahlungsfähig und es werden die Ertragseinbußen durch Naturschutzauflagen von der SLS über unseren Nutzungsvertrag ausgeglichen. Günstig ist auch, dass die SLS im Rahmen des Verfahrens für unsere Eigentumsflächen auf dem Burgberg Tauschflächen außerhalb der Maßnahme bereitgestellt hat.

Dies erfolgte nach der Getreideernte im Jahr 2011. Die SLS begleitet seit dem auch die Entwicklungspflege der Flächen. Angedacht ist, dass der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. Dresden künftig der Eigentümer dieser Flächen wird, um dauerhaft den geschaffenen Zustand beibehalten zu können.

In dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekt „Archäologie und Landwirtschaft in der Lommatzcher Pflege“ ist es gelungen, Anwohner, Eigentümer und vor allem die Bewirtschafter für den Sachverhalt zu sensibilisieren. Dies war eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Dennoch waren auf Grund der kleingliedrigen Eigentümerstrukturen Verhandlungen mit mehr als 50 Privatpersonen erforderlich.

Durch die Möglichkeiten des FlurbG konnten die benötigten Flächen schnell und unkompliziert bereitgestellt werden. Die Kombination des bereits laufenden Flurbereinigungsverfahrens mit einem freiwilligen Landtausch nach § 103 a FlurbG ermöglichte auch die Einbeziehung von Tauschflächen für den Agrarbetrieb. Somit konnte ein Vorhaben, das seit den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts verfolgt wurde, nun zum Abschluss gebracht werden.



Umsetzung der Ökokontomaßnahmen (Foto: SLS)

Die dauerhafte Umwandlung der Flächen in Grünland beugt entscheidend der Erosion des Bodens vor. Als weitere – insbesondere aus landschaftsgestalterischer Sicht – wichtige Maßnahme wurden Obstbaumreihen mit einheimischen Gehölzen angepflanzt. In ausgewählten Bereichen erfolgte ein mehrstufiger zusätzlicher Aufbau von Waldrändern.

Die neu angelegten Blühstreifen zeichnen die Lage von nachgewiesenen ehemaligen Wällen der alten Anlage nach. Das neu geschaffene Biotop „Lesesteinrücken“ aus heimischem Plattendolomit symbolisiert den Übergang von der ehemaligen Haupt- zur Vorburg. Die so umgewandelte Fläche ist Teil des sächsischen Ökokontos. Sie steht nun als Ausgleichsfläche für Eingriffe in Natur und Landschaft zur Verfügung.



Blühstreifen (Foto: SLS)



Blick auf den Lesesteinwall (Fotos: SLS)

Das Areal des Zschaitzer Burgbergs ist jetzt dauerhaft gesichert und für jedermann zugänglich. Durch die Anlage des Steinrückens und der Blühstreifen können sich Besucher somit einen Eindruck von der Ausdehnung der ehemaligen Burganlage machen. Eine Informationstafel auf dem Steinrücken liefert weitere Hintergrundinformationen.

Ansprechpartner

Obere Flurbereinigungsbehörde
Landkreis Mittelsachsen
Landratsamt Mittelsachsen
Referat Integrierte Ländliche Entwicklung
Dr.-Zieger-Straße 2
04720 Döbeln
Telefon: +49 3731 799-1600
Telefax: +49 3731 799-1607
E-Mail: poststelle.ile@landkreis-mittelsachsen.de
www.landkreis-mittelsachsen.de

Redaktion:	Karin Tussing
Abteilung/Referat:	Abteilung 2, Referat 23
E-Mail:	karin.tussing@smul.sachsen.de
Telefon:	0351 2612-2301
Redaktionsschluss:	Februar 2014
Internet:	www.smul.sachsen.de/lfulg